

„Mathematik-Filmtage“

In Zusammenarbeit mit dem Filmclub Bozen finden **am 14. und 15. Oktober 2008 jeweils im Abendprogramm** Vorführungen zu den beiden Mathematikfilmen „Moebius“ und „Pi“ statt. **Bei Interesse können für diese beiden Filme auch Schülervorstellungen für Mittel- und Oberschülerinnen und Schüler organisiert werden.** Weitere Informationen und Details entnehmen Sie bitte dem Programm und der Website des Filmclubs www.filmclub.it.

Moebius **am 14. Oktober 2008 im Abendprogramm**

Argentinien 1996; Regie: Gustavo R. Mosquero; Länge: 88 Minuten; Darsteller: Guillermo Angelelli, Roberto Carnaghi, Jorge Petraglia.

Im U-Bahn-Netz von Buenos Aires ist ein Zug mit dreißig Fahrgästen verschwunden. Eine beängstigende Suchaktion beginnt, um das unerklärliche Verschwinden aufzuklären. Gelegentlich hört man die Geräusche einer mit unvorstellbarer Geschwindigkeit dahinjagenden Bahn, aber niemand kann sie sehen. Mit der Untersuchung des unerklärlichen Vorfalls wird ein junger Topologe beauftragt, der nach und nach Karten und technische Daten zusammenträgt. Den Aufenthaltsort des alten Wissenschaftlers, der die komplizierte Anlage des U-Bahn-Netzes entworfen hat, kann er nicht ausfindig machen. Dann aber erhält er unerwartet Hinweise von einem kleinen Mädchen. Doch alles scheint sinnlos. Erst ein Zufall, der ihn beinahe das Leben kostet, bringt schließlich die überraschende Lösung. Er begibt sich in das labyrinthartige Netz und stellt fest, dass der Zug in eine Moebius-Schleife geraten ist und sich nun in einer anderen Raum- und Zeitdimension bewegt.

Moebius ist der erste Spielfilm, den die argentinische FUC, die größte private Filmhochschule Lateinamerikas, hervorgebracht hat. Der Film erzählt keine Geschichte im herkömmlichen Sinn, sondern stellt ein physikalisches Theorem des deutschen Astronomen Moebius in den Mittelpunkt, eine Beziehung zwischen Raum und Zeit, die zu einer spannend inszenierten Parabel auf die Manipulierbarkeit menschlichen Denkens verdichtet wird. So ist ein Film von eigenwilliger Schönheit und philosophischer Tiefe entstanden.

PI **am 15. Oktober 2008 im Abendprogramm**

USA 1997; Regie: Darren Aronofsky; Länge: 85 Minuten; Darsteller: Sean Gullette, Mark Margolis, Ben Shenkman, Pamela Hart, u.a.

Max, hochintelligent und ständig unruhig, steht vor der wichtigsten Entdeckung seines Lebens. Zehn Jahre lang hat er versucht, das numerische System zu entschlüsseln, das sich hinter der perfekten Struktur des geordneten Chaos verbirgt und scheinbar auch das System der weltweiten Börsen beeinflusst. Kurz vor der Lösung des Rätsels, versinkt die Welt um Max herum im Chaos. Er wird einerseits von einer aggressiven, skrupellosen Firma von der Wall Street verfolgt, die das Finanzwesen beherrschen will, andererseits von Mitgliedern einer religiösen, jüdischen Sekte, die glauben, die Zahl enthalte den wahren Namen Gottes – eine Art Bibelcode der Tora. In der Hoffnung, dem Wahnsinn, der sich vor ihm ausbreitet, zu widerstehen, verstärkt Max seine Bemühungen, den Code zu knacken. Langsam verliert er immer mehr die Kontrolle über sein Leben, lässt sich von seiner Paranoia beherrschen und leidet unter Halluzinationen. Um seinem Leid zu entfliehen, vernichtet er zuletzt alle Spuren der Zahl. Daraufhin hat er seine enormen mathematischen Fähigkeiten verloren.

Der Film erhielt den PREIS FÜR DIE BESTE REGIE in Sundance 1998.

"Darren Aronofskys preisgekröntes Regiedebut PI ist ein Science Fiction Thriller, eine eindringliche Reise in die verrückte Gedankenwelt des Mathematik-Genies Maximilian Cohen."

Sean Gullette